

Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 43) München 1975, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, VIII u. 270 S. mit 4 Abb., DM 66. — Heinrich Steinhöwel übersetzte 1461/62, als er Stadtkar von Ulm und medizinischer Berater Eberhards von Württemberg war, Petrarca's lateinische „Griseldis“ ins Deutsche. Die auf die letzte Novelle in Boccaccio's Decamerone zurückgehende Geschichte von einer demütigen Frau wurde dadurch zu einer in Hss. (9 aus der zweiten Hälfte des 15. Jh.) und Drucken (27 aus den Jahren 1471—1628) weit verbreiteten deutschen Prosanovelle. Ihr Text wird hier erstmals synoptisch neben dem lateinischen kritisch ediert und die Überlieferung mit großer Genauigkeit nach chronologischen, geographischen, soziologischen und kollektionstypischen Gesichtspunkten geordnet. Weitere Kapitel gelten den unterschiedlichen Deutungen der „Griseldis“-Gestalt im 14. und 15. Jh. sowie einem Überblick über die „Griseldis“-Forschung.

Ulrich Montag

Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgehenden 13. Jahrhundert. In Gemeinschaft mit den Akademien der Wissenschaften zu Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, Wien und der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften der DDR, 2. Band Lieferung 5 (cirrus — cognoscibilitas) und Lieferung 6 (cognoscitivus — commilito), München 1973 und 1974, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, Sp. 641—960, je Faszikel DM 28. — Die hier anzuzeigenden Faszikel sind mit der gewohnten Sorgfalt bearbeitet und enthalten u. a. die für Historiker wichtigen Lemmata civis (civilis, civitas), clerus, cliens, cultus und comes.

G. S.

Albert Blaise, Dictionnaire Latin-Français des auteurs du moyen-âge (Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis. Lexicon Latinitatis medii aevi praesertim ad res ecclesiasticas investigandas pertinens) Turnholti 1975, Brepols, LXX u. 970 S. — Nachdem die Hg. des Corpus Christianorum dankenswerterweise das Dictionnaire Latin-Français des auteurs Chrétiens in einer Neuauflage wieder zugänglich gemacht haben (vgl. DA 24, 548 f.), legt der Autor eine Fortsetzung seines nützlichen Nachschlagewerkes vor, die als Werk eines Einzelnen schon allein durch ihren Umfang zu beeindrucken vermag. Es ist als Ergänzung des erstgenannten Lexikons gedacht, so daß die Lemmata aus dem „alten“ Blaise nicht nochmals aufgenommen wurden. Dies macht es notwendig, immer beide Lexika zu konsultieren, will man Trugschlüsse vermeiden: Unter dem Lemma *monas* z. B. findet man im neuen Lexikon lediglich einen Hinweis auf Alanus ab Insulis, während das Wort im Novum Glossarium eine volle Spalte mit etwa dreißig Nachweisen einnimmt. Dies wird erklärlich, wenn man im „alten“ Blaise festgestellt hat, daß das MA das Wort bei Augustin und Gregor d. Gr. finden konnte. Die immer noch auffällige Diskrepanz zum Novum Glossarium erklärt sich aus der im Vorwort erläuterten Exzerpierungsmethode, die sich im wesentlichen auf die in der Patrologia Latina gedruckten Texte beschränkt hat (nach Migne wird — um einen gravierenden Mangel zu nennen — auch dann zitiert, wenn moderne Editionen vorliegen). Zweifellos engt diese Arbeitsweise das Ergebnis ein, und es überrascht nicht weiter, daß schon bei Erscheinen des Lexikons Ferruccio Galdelli, Note die lessicografia mediolatina, Salesianum 37 (1975) S. 793—808, zahlreiche Wörter aufführen kann, die bei Blaise fehlen. Trotzdem trägt das Nachschlagewerk von Blaise zumindest eine Rechtfertigung in sich: Andere mögen gründlicher und auf breiterer Basis arbeiten: Die Lexica von Blaise aber liegen vor — von *a* bis *zythopaeus* (Bierbrauer).

G. S.